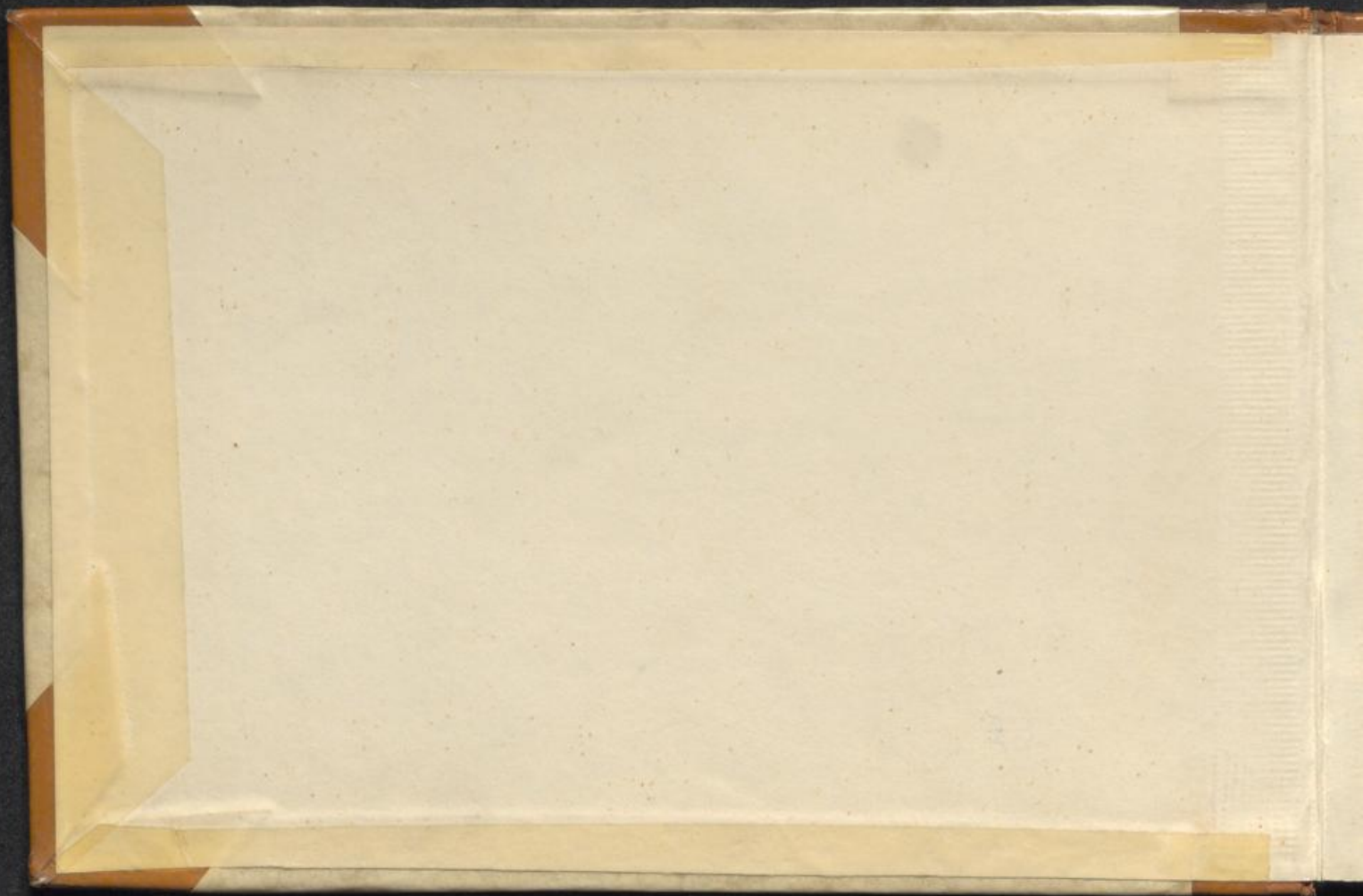
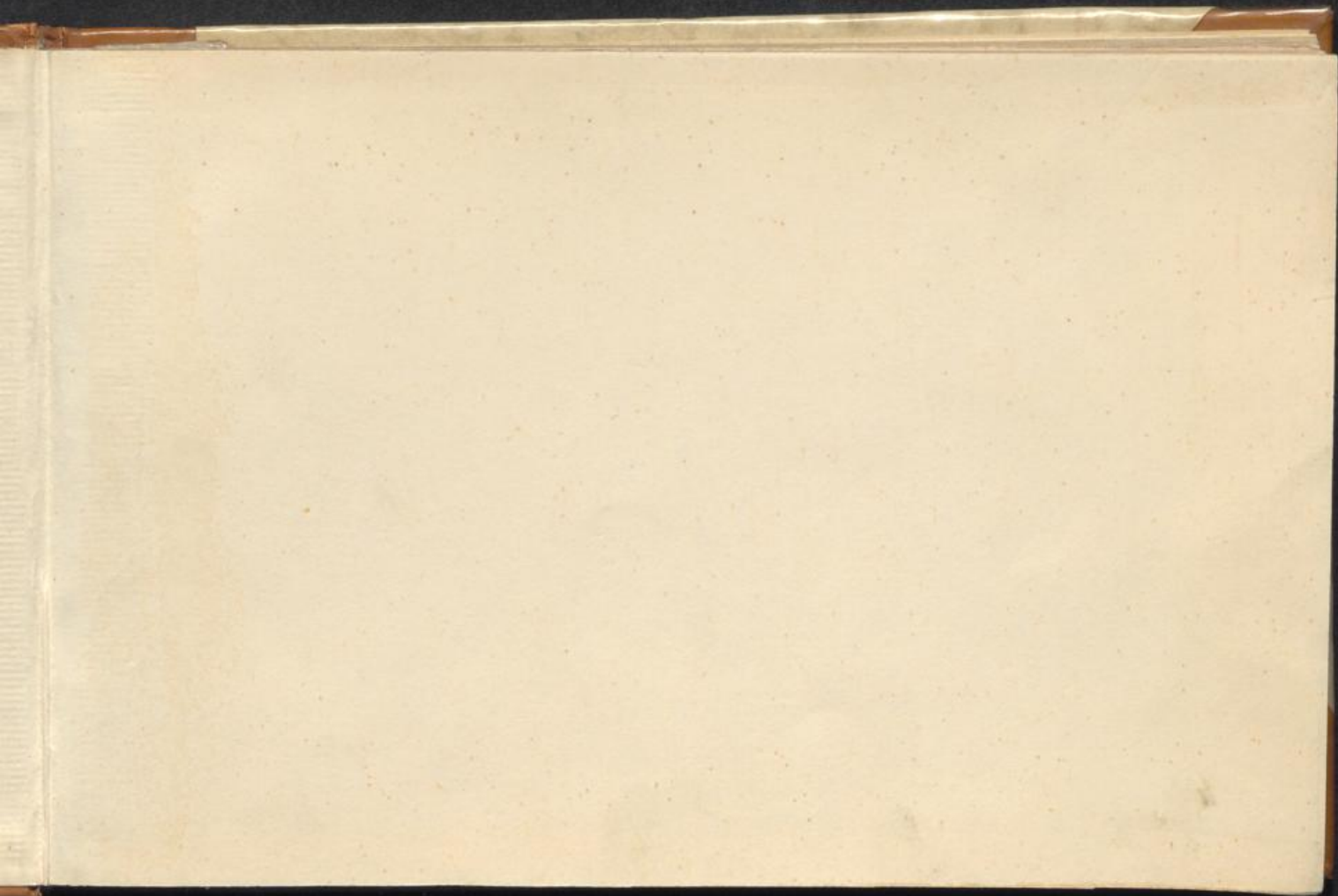


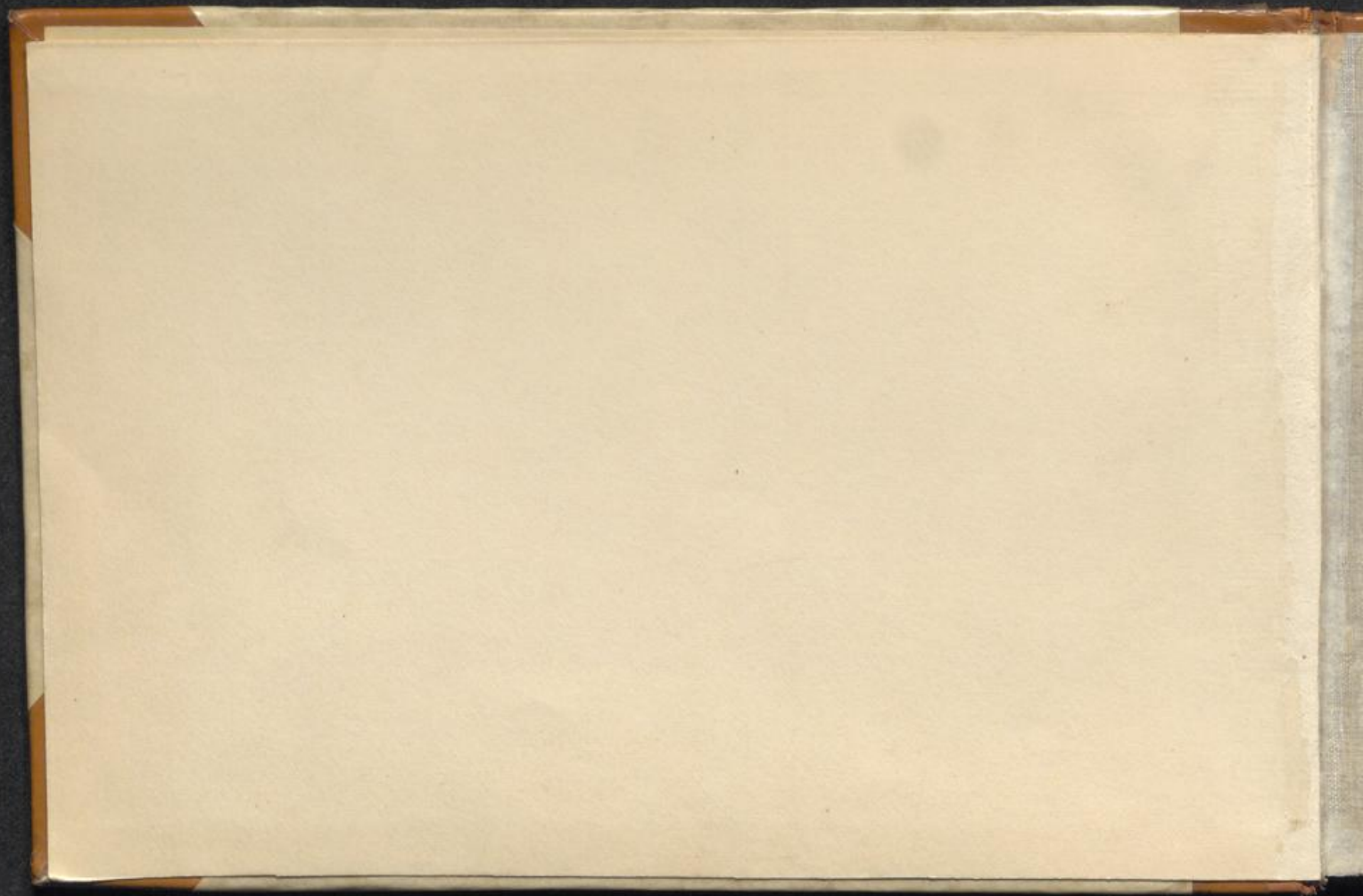
Wiener Stadtbibliothek

Kupfer 2

24222 TA







Handwritten text, possibly a name or title, in cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in cursive script.

J. W. 4384 ?

Das ist das Bild, das die Stadt Wien zeigt, wie sie im Jahr 1818 aussah. Die Stadt ist auf einem Hügel erbaut und ist von Mauern umgeben. In der Mitte befindet sich ein großer Platz, umgeben von Gebäuden. Die Kirche St. Peter und Paulus ist ebenfalls zu sehen.



Das ist das Bild, das die Stadt Wien zeigt, wie sie im Jahr 1818 aussah. Die Stadt ist auf einem Hügel erbaut und ist von Mauern umgeben. In der Mitte befindet sich ein großer Platz, umgeben von Gebäuden. Die Kirche St. Peter und Paulus ist ebenfalls zu sehen.

1818

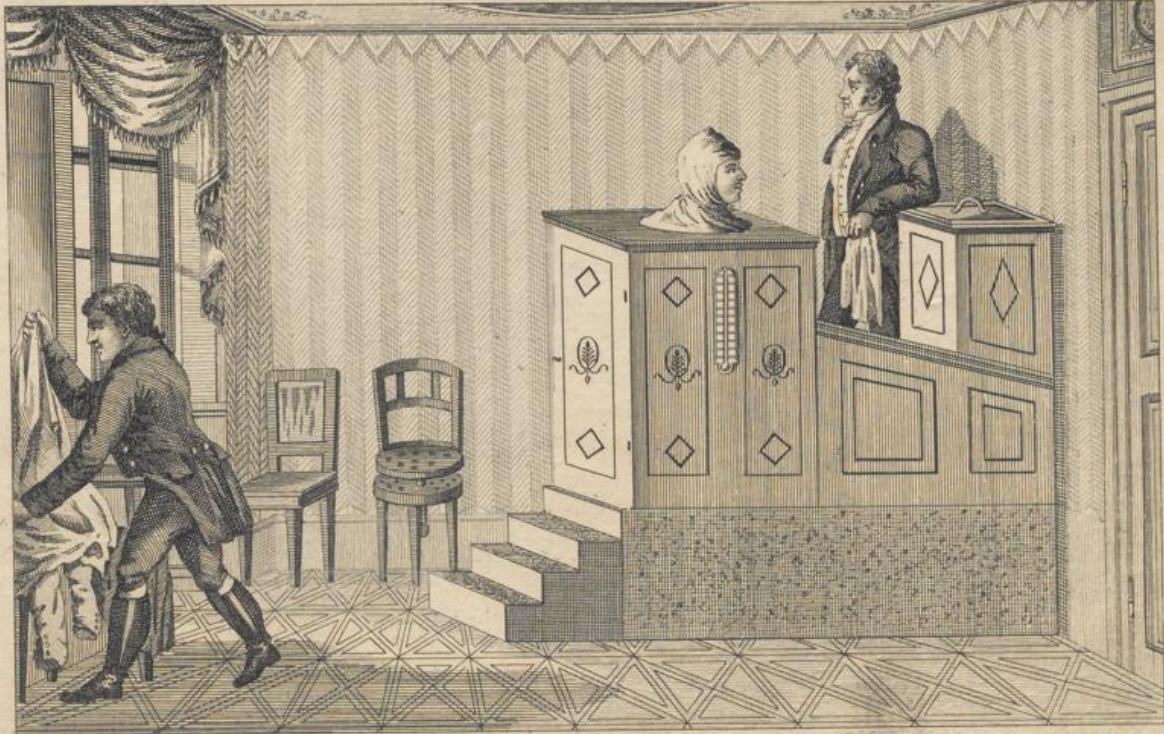
Was ist das Bild, das die Stadt Wien zeigt, wie sie im Jahr 1818 aussah. Die Stadt ist auf einem Hügel erbaut und ist von Mauern umgeben. In der Mitte befindet sich ein großer Platz, umgeben von Gebäuden. Die Kirche St. Peter und Paulus ist ebenfalls zu sehen.



Was ist das Bild, das die Stadt Wien zeigt, wie sie im Jahr 1818 aussah. Die Stadt ist auf einem Hügel erbaut und ist von Mauern umgeben. In der Mitte befindet sich ein großer Platz, umgeben von Gebäuden. Die Kirche St. Peter und Paulus ist ebenfalls zu sehen.

Kupfer zum Fiveldauer zweiten Bandes erstes Heft
 Wien in der Kohnischen Buchhandlung.





und a solche Linderung hab i auf der Stell g' spürd, das i glaub, i sihed heundigs Tags
 in'n Schweslkasten, wann i länger als 20 bis 30 Minut'n aufs erstmahl, häd drin'n
 bleib'n därf'n,





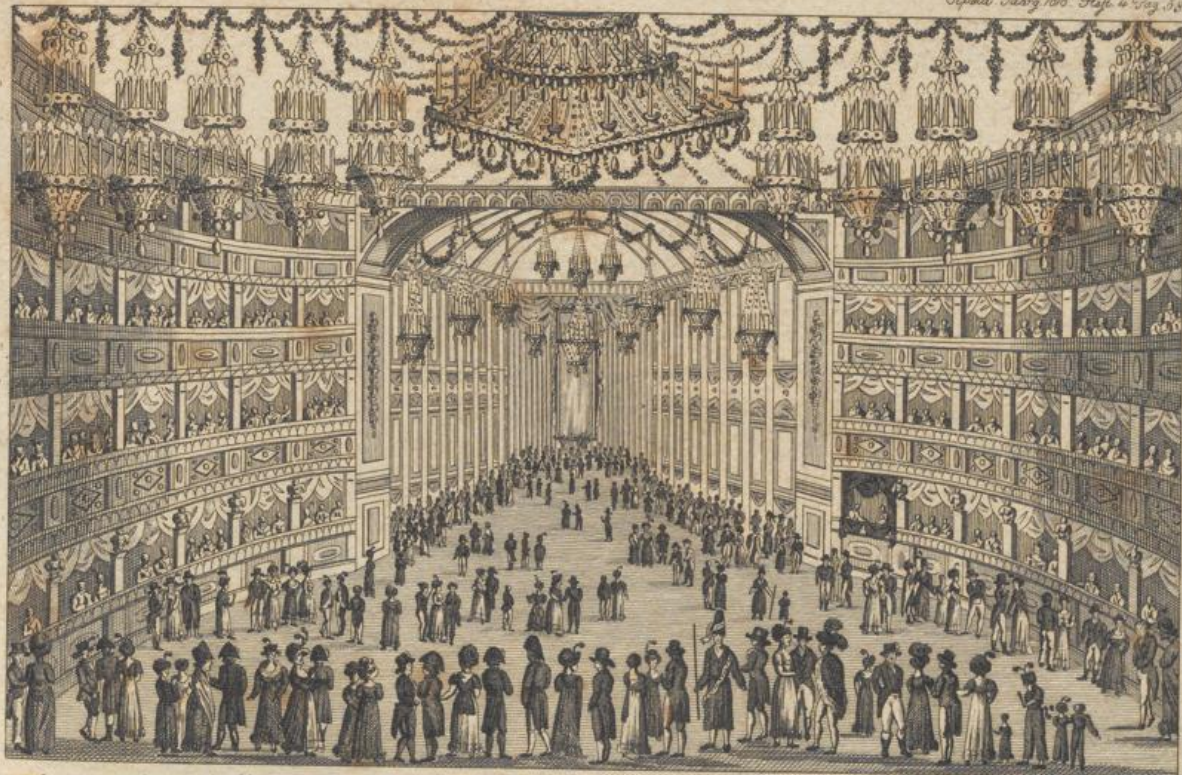
— es war für die andern so hart dort einzutred'n, als bei einm wirklich'n Picknick.
 von nobl'n Leud'n in ein'n Doll garni a Billed z'krieg'n —





„Ja! mid'n Dohsenzehr wir i di Kopfir'n du Räckl du abscheulicher, bein'u
 Schottneru auf'n Stan kamst du Dochzeid-hald'u —





wie i durch den hellstrahlend'n Gang, wie durch d' Milchstrass'n in Firmament in die Klar-
 heid von'n Tanzsaal eini g'lummen bin, so is i'r völli g'wes'n, als wann i die Seel von an ver-
 storb'nen Türck'n wär, dö von'n Mund auf ins Mahomed sein'n sieb'n'cn Himmel fahrd -





mueßt mi in der S'chwindikeid abwaschnen lass'n und därf
 nid Mann dazue sag'n —





du mein God! wann m'r allzeit läut u wolle, so ofe in der Weld a Bluzer g'machte
wird, so wär ja das ein ewichi Läuterei





dem kaum bin i auf den tappezirt'n Nahlkissl ob'n g'sess'n, so wirse mi dō
zaundärri Schindmähr'n ab,





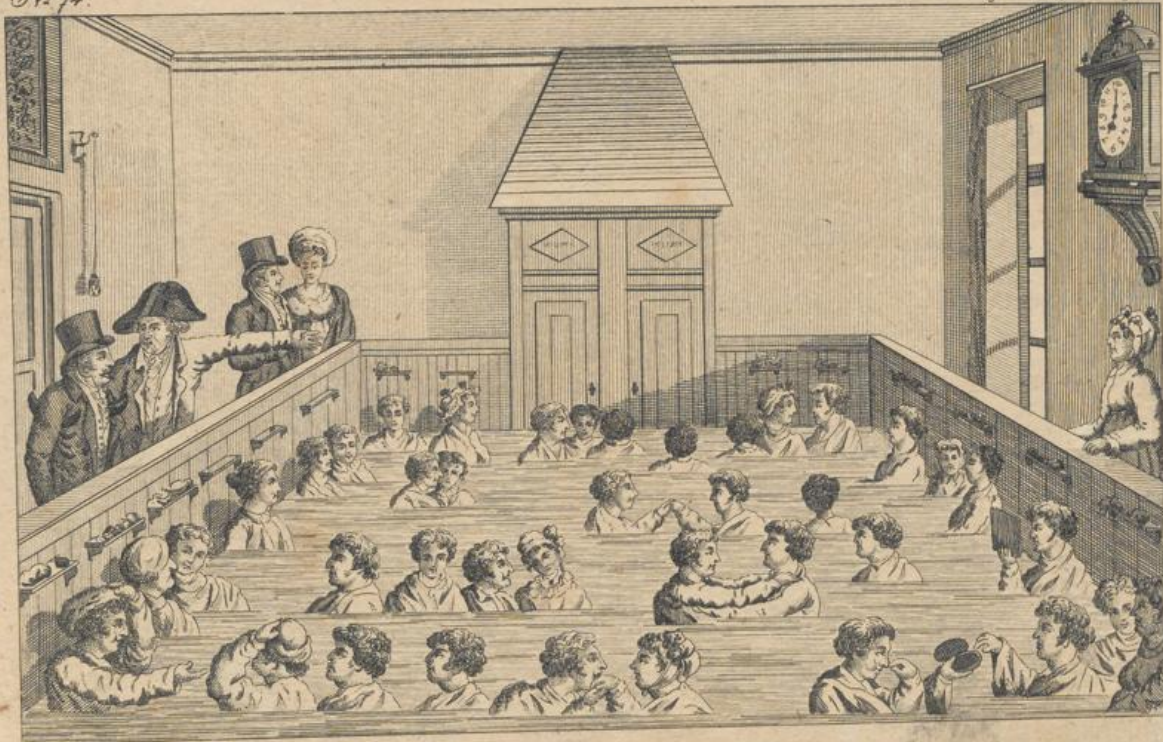
aussi mid ihneu vor d' Lini! was brauch'n mir so viel Saliter, wo mir g'wiss wiss'n,
 das vermög n' heilig'n Bund durch volls 20 Jahr ka Flint'nschus
 a'schek'n därf. ausser auf der Taad —





i lieg völli in der Paiz, wie an Auerhahn — und weiß no heindigs Tags selber nid,
 loschir i in ein'n Keller, in ein'n Holzgwölb, in aäer Speiß, oder gar in ein Greißler-Ladn





es gibt freilich a dō g'wiss'n Badbajazi und Wasserkünstler zuweil'n da — aber
wenigstens halt'n se si do in'n Schranken der Höflichkeit —



Faint, illegible text or markings at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.



denn weil der Ort a Kurort, maß'ns für Krüppeln is, so seya di herrlichsten Spaziergãng g' wöhnt auf lauter Gebirg'n und hohen Fels'n ang'leat.





Spedack'l! — di von God verbodni erkumizirdi Baroneffin Nicksky —



*Mietz bin i wong kort geg'n Burg zur, ja da
siehts freit no kopertaschi aus, Grub'n auf
Grub'n ab.*
Jahrg. 119. 6. Heft. Pag. 14.

1810

*Den Jahrtag der Leipziger Schlacht hab'ns
halt in Wien, winder recht feyerlich begangen*
Jahrg. 119. 7. Heft. Pag. 27.



Kupfer zum Sipeldauer zweiten Bandes zweites Heft.

Wien in der Reichsichen Buchhandlung.





und der. ald Herr hat ihr gar d' Hand küßt,





a' ganz'n Tag hört der Herr Vetter ka Wort aus 'a Frauenzimmern ihr'n Mund,
 als von di Perser, von ihri Bart, von di bildschönen Mohr'n
 und halb von di Schawls,





„Was? a nan: gengens weg“





Fiktori, Fiktori! so g'winnen s' Theater, nehmen aber die drey-mahl-
hundert tausend Guld'n zoger dafür





d'rumb hab'ns halb in den Paradeis Gart'l a Gelf'ngader vor solch'n
unbet'nen Gäst'n g'macht;





ließ sie a prächtigs Portal zur Verschönerung der Stadt anbring'n,





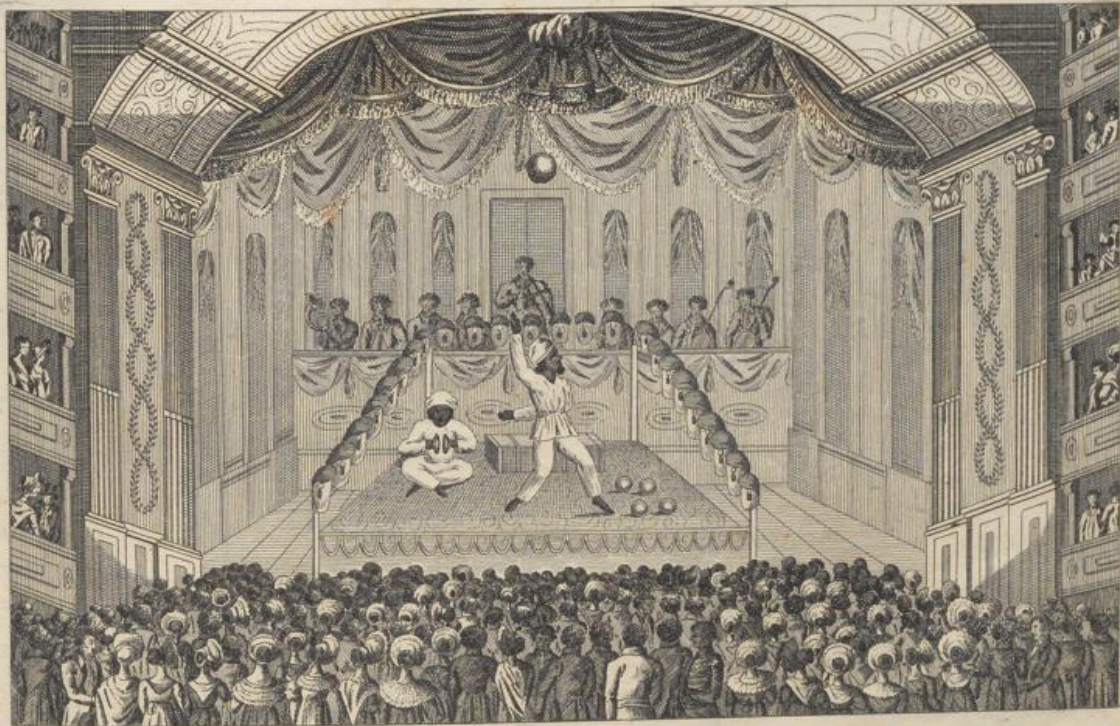
die Köchin ist hint aufgestiegen wie ein Bedienter und ist mit hinaus-
gefahren ins Theater.





die zwey Caffehieder meinen grad, wegen ihnen steht die Brucken da.





er hat mit der eisernen Last so Ballon g'spielt, wie die Buben mit dem Balling.





aber den dummen, hatschenden Gang g'wöhnen sie sich ab,





wenn einer, der drey vier Jahr nicht in Wien war, jetzt hieherreist, der glaubt grad, er ist in einer neuen Residenz angekommen.





Der k. k. Hofbauamt hat den k. k. Hofrat Wien herrliche Brücken über die Wien bauen lassen.





wir hab'n noch einmal Türken g'macht und hab'n die Hände über die Brust z'samm g'schlagen,





Von der Josephstadt wurde sogar der lange Weg über das Glacis bis zum
 Burgher befreit





Auf diese Zumuthung ist mir die Schalen aus der Hand g'fallen,





Hugelmanns Kaffehaus.





Jüngling's Kaffeehaus an der Donau.



Nº 94.

Episk. Jahrg. 1720. Heft 6. Pag. 228



Klosterneuburg.





Der Sperlin in der Leopoldstadt, der herrliche Garten mit die Salon,





Die Luftschifferinn im Prater am Feuerwerksplaze.





Die Sonnenfinsterniß.





Außer der Nußdorferlinie.



Nr 99.

Lipsied. Jahrg. 1890. Heft 11. Pag. 507.



Herzog Albertischer Pallast.





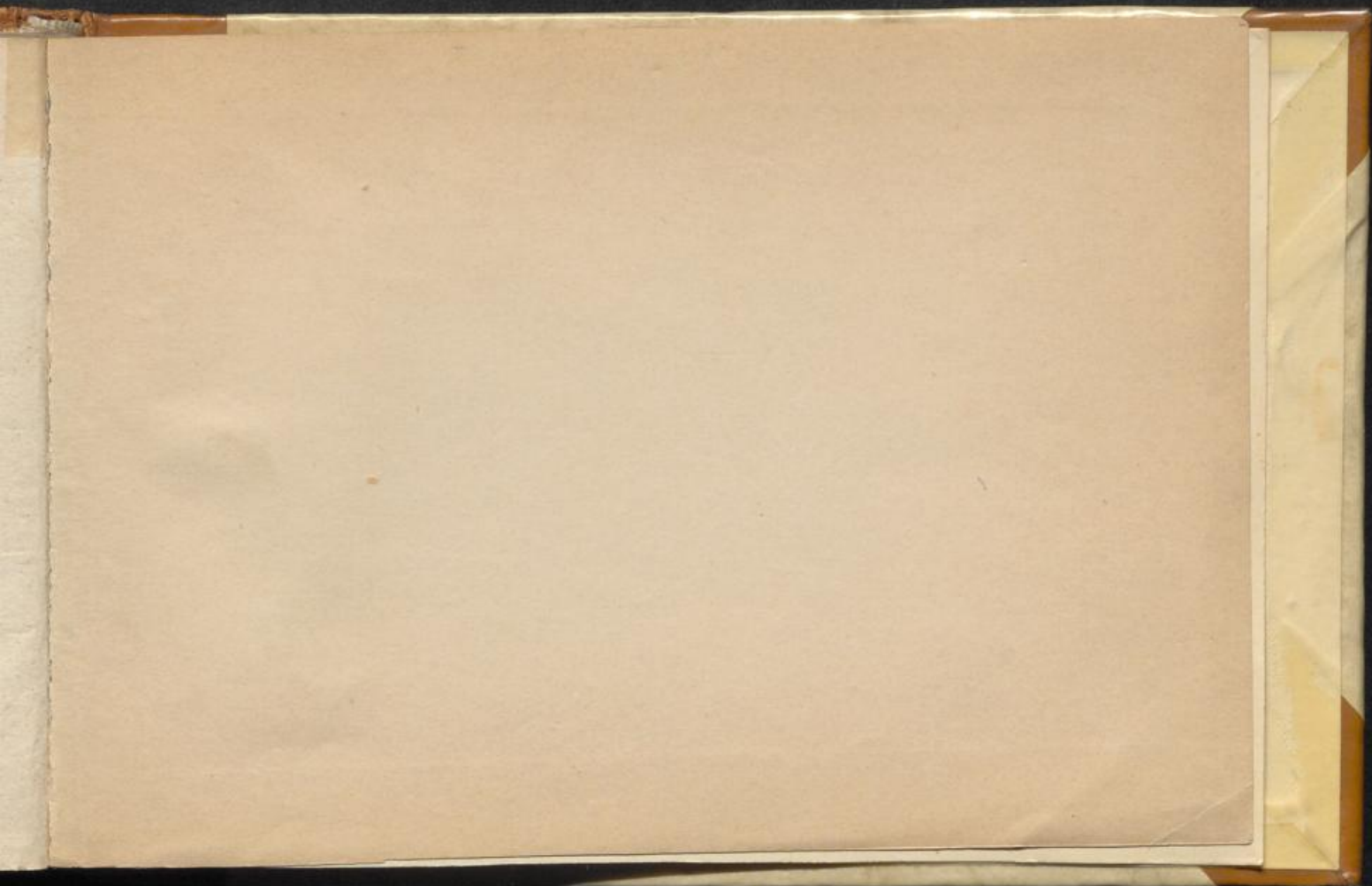
Die Catalani im Redoucensaal.

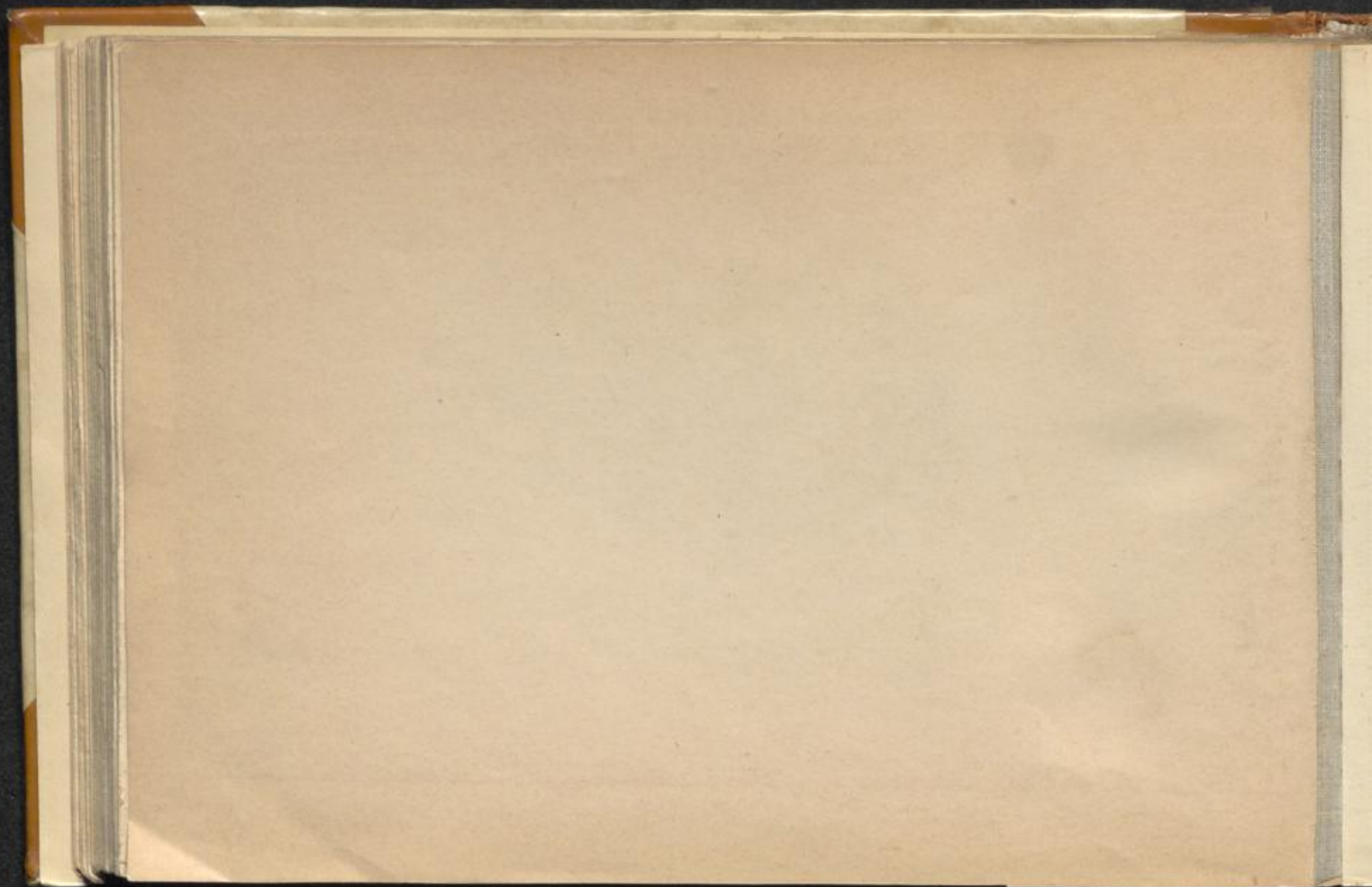


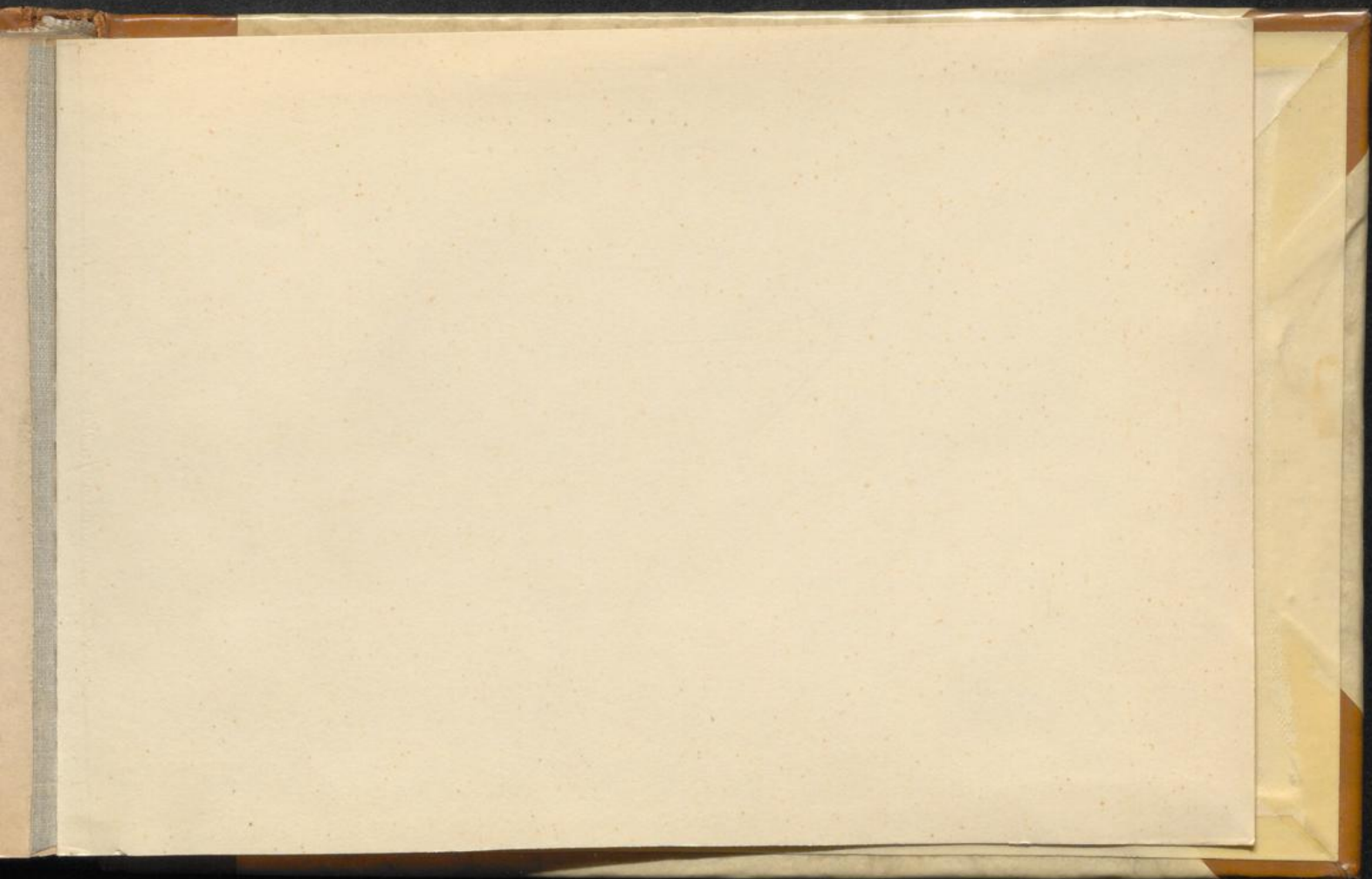


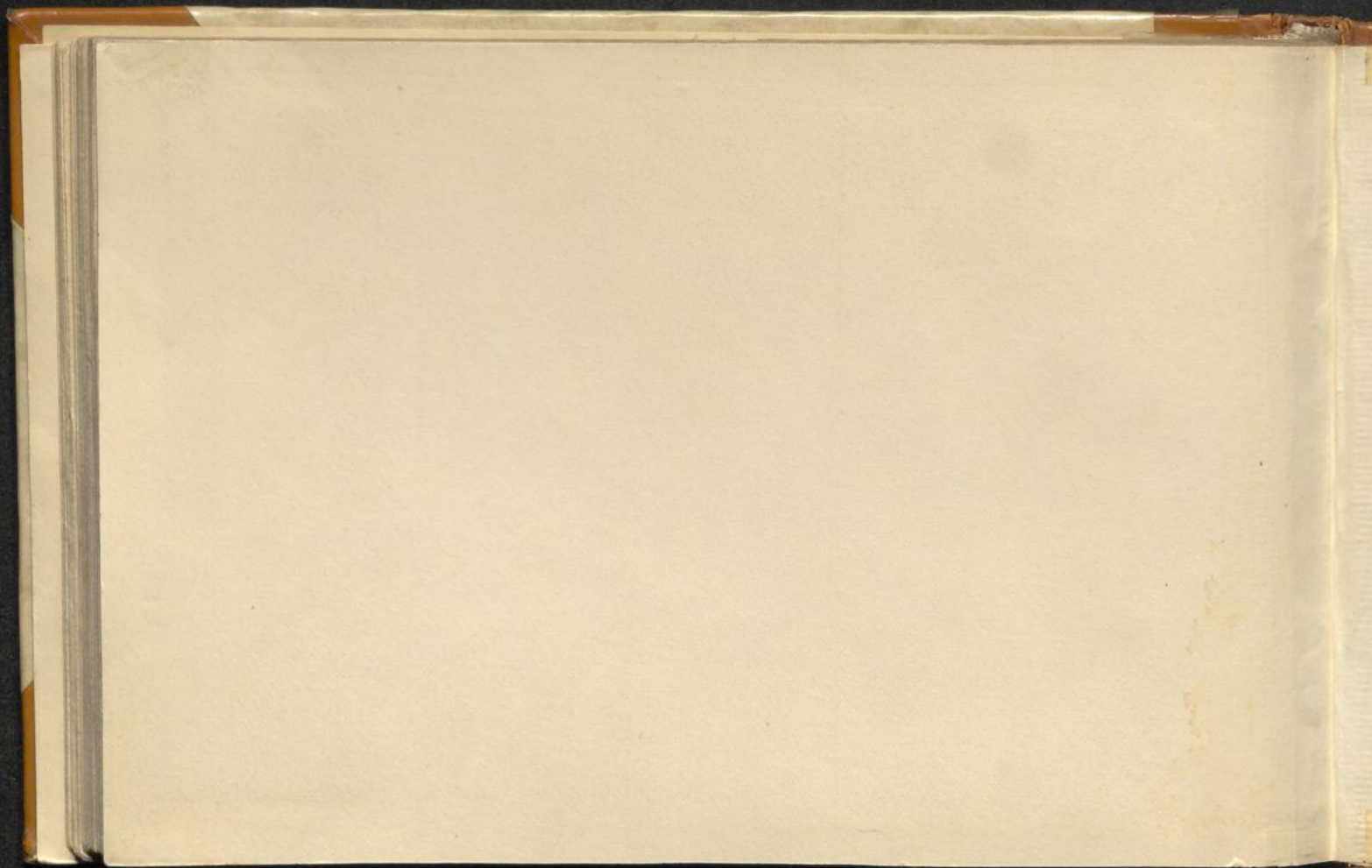
Die Ansicht des Böhmischen Hofkanzley = Gebäudes
nächst dem Judenplaz zu Wien.

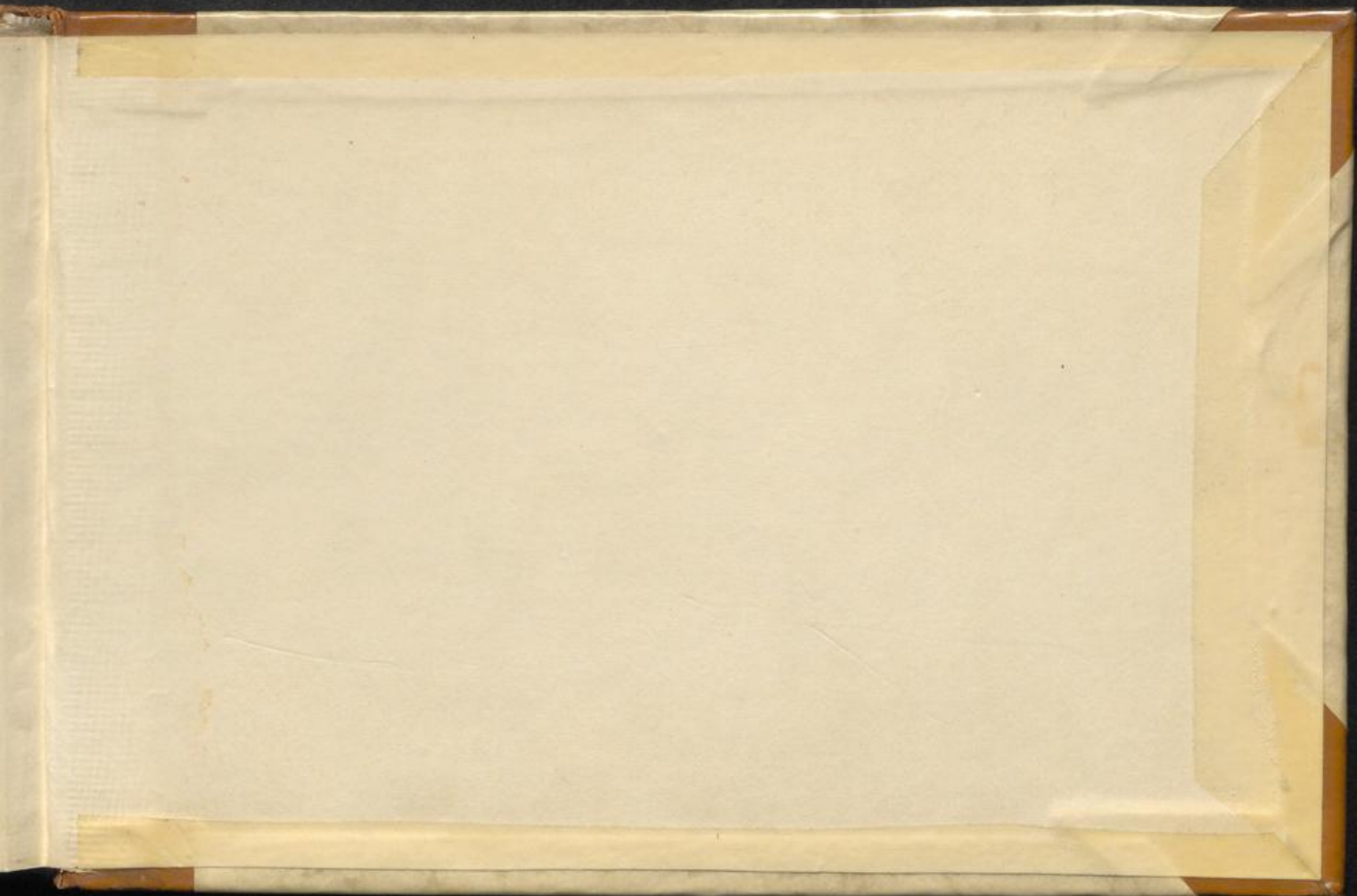












WIENBIBLIOTHEK



+QWB8216605